

A N F R A G E von Ruth Frei-Baumann (SVP, Gibswil) und Inge Stutz-Wanner (SVP, Marthalen)

betreffend Hausarztmedizin, drohender Ärztemangel

Verschiedenen Medienberichten (z.B. ZO vom 18. April 2009) kann entnommen werden, dass sich in der Hausarztmedizin ein drohender Ärztemangel abzeichnet.

Trotz neuem Lehrstuhl für Hausarztmedizin und Lockerung des Zulassungsstopps für selbstständige Ärzte drohen die Hausärzte «auszusterben».

Vor allem in ländlichen Gebieten dürfte sich der Mangel an Hausärzten trotz der eingeleiteten Massnahmen weiter zuspitzen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass eine flächendeckende medizinische Erstversorgung ausserhalb der Spitäler von hohem volkswirtschaftlichem und gesundheitspolitischem Interesse ist?
2. Ist der Regierungsrat mit der Erhaltung des aktuellen Leistungsangebots der Hausärzte wie Labor, Röntgen, Notfallversorgung einverstanden?
3. Welche Massnahmen und/oder Anreize zur Förderung der Attraktivität der Hausarztmedizin stellt sich der Regierungsrat vor?
4. Kann sich der Regierungsrat in der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) im Sinne einer Gleichbehandlung der Tarmed-Tarife von Spezialisten und Hausärzten einsetzen?
5. Im Bericht und Antrag auf das Postulat KR-Nr. 355/2005 betreffend Aufwertung der Hausarztmedizin hat der Regierungsrat erwähnt, dass ab 2007 ein Pilotprojekt umgesetzt wird, welches eine sechsmonatige Praxisassistenz ohne Lohneinbusse ermöglicht. Wie wird dieses Angebot genutzt?
Haben sich daraus weitere Praktikumsplätze in Hausarztpraxen ergeben?

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

Ruth Frei-Baumann
Inge Stutz-Wanner